



Hannelore Frick-Pohl (Untere Landschaftsbehörde), Herbert Busch-Prüßing und Gerhard Papsch (Stiftung Maßarbeit) sowie Heinrich Linnert, Biologe des Koordinations-

teams, und Umweltamtsleiter Volker Braun (von links) vor dem Teil des Brandbachs, der in den nächsten sechs Wochen verbreitert werden soll. Fotos: Ruth Matthes

# Baggern für die Artenvielfalt

## Naturnahe Gestaltung des Brandbachs: Bauarbeiten unterhalb des Angelteichs beginnen

■ Von Ruth Matthes

Hiddenhausen (HK). Wer in den nächsten Wochen im Naturschutzgebiet Bustedter Wiesen spazieren geht, wird dort ungewohnte Gäste antreffen. Mit Lastern und Baggern werden die Mitarbeiter von Maßarbeit dort den Brandbach verbreitern.

Die Erdarbeiten sind Teil des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else der Kreise Herford und Minden-Lübbecke mit ihren Kommunen und den Wasserverbänden. Auf Hiddenhauser Gebiet wird der Brandbach naturnah gestaltet. Nachdem der 1. Bauabschnitt im Süden der Industriestraße bereits abgeschlossen wurde, geht es nun seit Sommer auf der anderen Straßenseite bis hinaus zur Holzbrücke am Angelteich weiter.

Inzwischen sind die Mitarbeiter der Stiftung Maßarbeit, die Be-

schäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose anbietet, im Bereich der Holzbrücke am Angelteich angelangt. »Den dort verlaufenden Weg bereiten wir derzeit dafür vor, dass ein Bagger an den Brandbach gelangen kann«, sagt Gerhard Papsch, Technischer Leiter des Projektes. »Wir bitten die Spa-

**»Wir hoffen, dass zahlreiche Tiere und Pflanzen sich neu ansiedeln.«**

Heinrich Linnert,  
Biologe

ziergänger um Verständnis, dass hier bis voraussichtlich Ende November reger Betrieb herrschen wird, doch dafür können sie künftig durch ein noch vielfältigeres Naturschutzgebiet wandern«, erklärt Hannelore Frick-Pohl von der Unteren Landschaftsbehörde. Ziel der Arbeiten ist es, dem Brandbach genug Raum zur Ent-

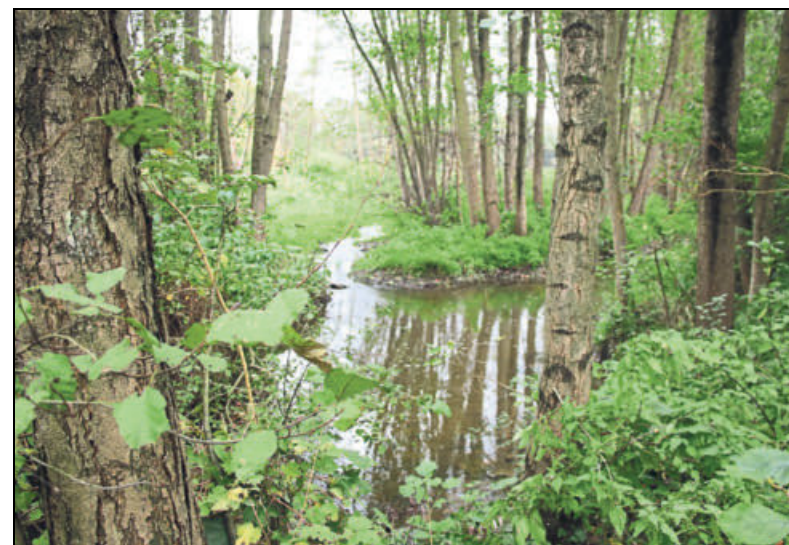
faltung zu verschaffen. »Wir tragen deshalb Boden in einer Höhe von 50 Zentimetern ab, damit sich der Arm, der vor 30 Jahren bei der ersten Renaturierungsmaßnahme angelegt wurde, weiter ausdehnen kann«, erklärt Biologe Heinrich Linnert vom Koordinationsteam. So werden die Übergänge zwischen Fluss und Auen fließend, was sich positiv auf die Ansiedlung von Pflanzen und Tieren auswirke. »Wir würden uns freuen, wenn wir so den Eisvogel und die Krickente in dem Gebiet halten könnten und weitere Tierarten wie die Bachforelle oder die Elritze, eine kleine Karpfenart, und viele kleine Tiere mehr hierherlocken könnten«, so Linnert. Die Artenvielfalt sei derzeit begrenzt.

Derzeit fließt ein Großteil des Wassers über das alte, gerade Bachbett. Der Arm, der bei der Renaturierung in den 1980er Jahren angelegt worden ist, führt vergleichsweise wenig Wasser. Dieses Verhältnis soll sich durch die Verbreiterung umkehren. »Der naturnah gestaltete Bach wird sich in

einem Bogen von der Industriestraße zur Holzbrücke bewegen und 100 Meter länger sein«, so Umweltamtsleiter Volker Braun. Der alte Bachlauf bleibt bestehen, damit sich das Wasser bei hohem Stand gut verteilen kann. Der

zweite Bauabschnitt verursacht Kosten von 106 000 Euro, die zu 80 Prozent vom Land übernommen werden.

Der dritte Bauabschnitt von Brücke bis Autobahn soll 2019 in Angriff genommen werden.



Von der Holzbrücke am Teich aus sieht man den Zusammenfluss des alten geraden Brandbachs mit dem 1985 renaturierten Teil.